

Badertscher, Hans; Steinhöfel, Raphael

## Master of Advanced Studies in Fachdidaktik der Universität Bern

Beiträge zur Lehrerbildung 27 (2009) 1, S. 84-92



Quellenangabe/ Reference:

Badertscher, Hans; Steinhöfel, Raphael: Master of Advanced Studies in Fachdidaktik der Universität Bern - In: Beiträge zur Lehrerbildung 27 (2009) 1, S. 84-92 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-137001 - DOI: 10.25656/01:13700

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-137001>

<https://doi.org/10.25656/01:13700>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

## Master of Advanced Studies in Fachdidaktik der Universität Bern

Hans Badertscher und Raphael Steinhöfel

**Zusammenfassung** Insgesamt 280 Dozentinnen und Dozenten der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und andere Bildungsfachleute haben sich bisher in Diplomstudiengänge und Master of Advanced Studies der Universität Bern in verschiedenen Fachdidaktiken eingeschrieben. Weitere Personen belegten und belegen einzelne Module aus den Studiengängen. Die Weiterbildung besteht seit 1997, dem ersten Jahr, in dem Universitäten Nachdiplomstudien und entsprechende Abschlüsse anbieten konnten. 2005 erliess der Senat der Universität Bern ein revidiertes Reglement, welches das Angebot um Master of Advanced Studies erweitert. Bisher wurden Studiengänge durchgeführt in Didaktik der Mathematik, Didaktik Deutsch, Didaktik Sport, Didaktik Kunst und Gestaltung, Didaktik der Musik, Didaktik der Naturwissenschaften, Didaktik des sprachlichen Handelns. Gegenwärtig laufen Studiengänge in den Didaktiken Kunst und Gestaltung, Sprachliches Handeln, Fremdsprachen und Mathematik. Trägerin des Weiterbildungsprogramms ist die Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern, die operative Führung liegt bei der Abteilung für Didaktik des Instituts für Erziehungswissenschaft.

### Master of Advanced Studies in Didactics – University of Berne

**Lead** A total of 280 male and female lecturers for teacher education along with other educational professionals have hitherto registered to undertake degree courses of study and Master of Advanced Studies in various subject didactics at the University of Berne. Additional participants took or are currently taking individual modules from the courses of study available. Adult further education as such was called into existence in 1997, the first year in which universities were in a position to offer post-graduate courses and corresponding final examinations. The Senate Committee of the University of Berne enacted in 2005 a revision of the regulations, thus enabling the introduction of Master of Advanced Studies. Up to that point didactic courses for Mathematics, German, Sport, Art and Design, Music, Natural Sciences and Interactional Sociolinguistics had been run. Didactic courses are currently being offered in Art and Design, Interactional Sociolinguistics, Foreign Languages and Mathematics. Financially responsible for this programme of Further Education is the University of Berne, Faculty of Humanities whereas the Institute for Pedagogy, Department of Didactics is responsible for the management of the same.

### 1. Entstehung

Seit den Sechzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts wurden in Fachtagungen und Konferenzen, in zahlreichen Artikeln in Fachzeitschriften und in Berichten von amtlichen Stellen schweizweit und mit zunehmender Intensität Qualifizierungsmöglich-

keiten für Expertinnen und Experten der Fachdidaktik gefordert. Prof. Dr. Hans Aepli eröffnete bereits 1973 an der Universität Bern einen entsprechenden grundständigen Studiengang. Entweder aber war Hans Aepli der Zeit voraus oder die Studienbedingungen waren zu ungünstig; jedenfalls mieden die Studierenden diesen Studiengang und er wurde in der Folge sistiert. 1996 eröffnete sich mit der Weiterbildungsoffensive des Bundes die Möglichkeit einer Anschubfinanzierung von Nachdiplomstudien. Zwar schlossen die Allokationsbestimmungen die Mitfinanzierung von Weiterbildungsvorhaben für Lehrpersonen ausdrücklich aus, auf Gesuch hin wurde aber das Vorhaben, Nachdiplomstudiengänge in Fachdidaktik für *Lehrerbildnerinnen* und *Lehrerbildner* zu initiieren, mit einem einmaligen Beitrag von CHF 100'000 unterstützt. Die Konzeption der einzelnen Studiengänge erfolgte in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden der Lehrerbildung und im Kontakt mit der Schweizerischen Seminardirektorenkonferenz (SDK). Seit der Aufhebung dieser Konferenz liegt die strategische Führung des Weiterbildungsunternehmens Fachdidaktik bei einer inter fakultären Studienleitung der Universität Bern (Proff. Hans Badertscher [Präsident], Rolf Becker, Elke Hentschel, Jürg Schmid, Dr. Andreas Fischer). Den Anstoss für den Ausbau der Weiterbildung zum Master of Advanced Studies im Jahr 2005 gab die Nachfrage von Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudienganges nach weiterführenden Weiterbildungsmöglichkeiten.

## **2. Vom Praxismodell der Fachdidaktik zum wissenschaftlichen Profil**

Weil in der Schweiz für Dozentinnen und Dozenten der Fachdidaktik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung nur vereinzelt grundständige akademische Qualifikationsmöglichkeiten bestehen, befinden sich Dozierende der Fachdidaktik gegenüber Dozierenden anderer Disziplinen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in einer latenten Legitimationsunsicherheit. Sie können sich nicht auf etablierte wissenschaftliche Fachstandards beziehen und formal qualifizierende Abschlüsse fehlen – ein Umstand, der in anderen Fächern eine Anstellung an einer Pädagogischen Hochschule oder an einer Universität nicht zulassen würde. In der Schweiz wurde Fachdidaktik bisher denn auch nach vorherrschendem Muster als Lehrgebiet der Lehrerinnen- und Lehrerbildung definiert, nicht als akademische Disziplin; d.h. die Profilgebung der Fachdidaktik erfolgte im Hinblick auf eine Berufsausbildung. Dies bedeutet unter anderem, dass Fachdidaktik auf die Ebene des konkreten Unterrichts und seiner Planung fokussiert bleibt und andere Ebenen wie die Legitimation und die Implikationen von curricularen Entscheidungen, die gesellschaftliche Bedeutung von Schulfächern, die institutionellen Bedingungen des Lehrens, die strukturellen Rahmenbedingungen und Legiferierungsprozesse wenig deutlich werden. Das inhaltsbezogene Lernen zu verstehen und das Lehren wissenschaftlich kontrolliert zu entwickeln ist im Verständnis der Fachdidaktik als Lehrdisziplin kein zentrales Anliegen.

Voraussetzung für den Eintritt in die Weiterbildung sind ein abgeschlossenes Universitätsstudium und eine erfolgreiche Lehrtätigkeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Wegen der fehlenden formalen fachdidaktischen Grundqualifikation sind die Eingangskategorien der Teilnehmenden der Studiengänge sehr unterschiedlich und von individuellen Bildungsverläufen beeinflusst. Das ist ein didaktisch gewichtiges Problem in der Konzeption von Weiterbildungsstudiengängen in Fachdidaktik und in der Planung und Durchführung der Module. Wer Weiterbildung für Dozierende aufbauen will, kann aber trotz der Verschiedenheit der Voraussetzungen von einer gemeinsamen Basis ausgehen, nämlich davon, dass das Verständnis von Fachdidaktik bei der Mehrzahl der Teilnehmenden im Praxismodell wurzelt und fachdidaktisch-wissenschaftliche Denk- und Handlungskategorien erst noch zu erschliessen sind. Zu beobachten ist bei den Teilnehmenden der Studiengänge denn auch eine Veränderung des Selbstverständnisses von Nutzerinnen und Nutzern von vorgegebenen Unterrichtsprogrammen und -materialien hin zu wissenschaftlich tätigen Designerinnen und Designern von didaktischen Einheiten. Werden anfänglich häufig (und oft apodiktisch) «Impulse für die Praxis» in Form von praxistauglichen Unterrichtskonzepten und methodischen Ideensammlungen als wichtigste Erwartung an das Weiterbildungsstudium formuliert, zielen die Forderungen in der Regel im Verlauf des Studiums markant höher und visieren den Expertenstatus für Fachdidaktik an.

Heute sind viele der Kaderstellen der Fachdidaktik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung durch Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildungsstudien an der Universität Bern besetzt. Das ist eine ausserordentlich erfreuliche Entwicklung, die die bewusst hoch gehaltenen Qualitätsansprüche im Studiengang reflektiert. Die Teilnehmenden weisen in der permanenten Evaluation der Module und besonders in der holistischen Schlussevaluation immer wieder darauf hin, dass ihre berufliche Arbeit markante Veränderungen erfahren habe. Sie sei in ihrer Wahrnehmung anspruchsvoller geworden, weil nicht hinterfragte Alltagstheorien ausgedient hätten. Der erreichte Überblick über die Fülle von Themen und Problemen der Fachdidaktik mache die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Arbeitsformen wesentlich spannender.

### **3. Das Qualifikationsprofil**

Das mit den Studiengängen angestrebte Qualifikationsprofil muss sich deutlich von einem fachdidaktischen Qualifikationsprofil abheben, das alle Lehrenden generell für ihren Unterricht brauchen. Nicht immer wurden in der Vergangenheit die didaktischen Qualifikationen, über die alle Lehrpersonen in ihrem Fachbereich verfügen müssen, von den Anforderungen an Personen unterschieden, die Fachdidaktik *unterrichten*. Wir gehen im Masterstudiengang davon aus, dass Expertinnen und Experten einer Fachdidaktik wie alle Lehrpersonen fachspezifische Vermittlungsstrategien, fachbezogene Unterrichtsmaterialien und -technologien, Lernumgebungen und Assessment-Techniken kennen. Expertinnen und Experten der Fachdidaktik überblicken darüber hinaus

die historische und aktuelle Bedeutung ihres Fachbereiches und verfügen über aktualisierte Kenntnisse in den Bezugswissenschaften der jeweiligen Fachdidaktik. Sie sind aufgrund ihres Fachwissens und des institutionellen Orientierungswissens in der Lage, den aktuellen fachdidaktisch-wissenschaftlichen Diskurs zu verfolgen und sich in ihn einzubringen, besonders aufgrund des Spezialwissens, das sie sich in einem einschlägigen Teilgebiet ihrer Fachdidaktik erworben haben. Ferner verstehen Expertinnen und Experten einer Fachdidaktik die Prozesse der curricularen Entscheidungsfindung und sind fähig, die Transformation von kulturellen und wissenschaftlichen Wissensbeständen in Vermittlungszusammenhänge kontrolliert und kriteriengeleitet vorzunehmen und dabei die Bedeutung fachdidaktischer Forschungsarbeiten einzuschätzen und Fremdforschung zu nutzen. Expertinnen und Experten einer Fachdidaktik kennen sich in der einschlägigen Forschungsmethodologie aus. Handlungsbezogen formuliert bedeutet dies insgesamt, dass komplexe fachdidaktische Probleme selbstständig bearbeitet werden können.

Dem Ziel entsprechend richtet sich der Masterstudiengang der Universität Bern neben Dozierenden der Fachdidaktik auch an Personen, die sich in einer Fachdidaktik im Hinblick auf Lehrplan- und Lehrmittelherstellung, das Bildungsmanagement, die betriebliche Aus- und Weiterbildung, die Popularisierung von wissenschaftlichem Wissen und verwandte Gebiete weiterbilden wollen.

#### **4. Das Problem der Organisation der Wissensbestände der Fachdidaktiken**

Eine der zentralen Fragen des zu konzipierenden Studienprogramms betraf zu Beginn die Organisation der Fachdidaktik in Einzeldisziplinen. Die an Wissenschaftsdisziplinen orientierte Systematik der Fachdidaktiken (Physik, Chemie, Geschichte etc.) erfährt keine Spiegelung in der schulischen Fächersystematik. Bloss noch Mathematik und Sport figurieren in den kantonalen Schulfächerkanons der Schweiz durchwegs in gleicher Weise als Schulfach, alle andern Schulfächer weisen kantonale oder regionale Ausprägungen aus. Nach dem Muster von Wissenschaftsdisziplinen orientierte Fachdidaktiken sahen sich angesichts von Fächerkonglomeraten wie etwa «Natur-Mensch-Mitwelt» (Kanton Bern), bestehend aus den ehemaligen Fächern Physik, Chemie, Biologie, Geographie, Geschichte, Hauswirtschaft, Religion/Lebenskunde, bestenfalls in die Rolle von Teildidaktiken eines Schulfaches versetzt. Die besonders in den Neunzigerjahren aus Schulkreisen imperativ gestellte Forderung nach Bereichsdidaktiken zielte im Kern auf die Wiederherstellung struktureller Übereinstimmung zwischen Fachdidaktik und schulischem Curriculum, d. h. auf die Bildung von Didaktiken, die sich wiederum auf ganze Schulfächer beziehen. Fortan sollten die Fachdidaktiken in ihrer Konturierung möglichst synchron und kongruent der eigendynamischen Neuformierung von Schulfächern folgen. Eine Aussensteuerung, die zudem unberechenbar bleibt, ist aber unvereinbar mit einer Forschungsdisziplin; diese baut auf Konstanz und braucht Raum

für theoriegeleitete Entwicklungen. Die Konzeptionen für die Weiterentwicklung der fachdidaktischen Disziplinen in der Schweiz berücksichtigen diese Bedingungen in- zwischen und haben Abstand genommen von einer strukturellen Gleichschaltung von Schulfach- und Fachdidaktik als wissenschaftlicher Disziplin. Dass angehende Lehrpersonen Fachdidaktiken unterrichtet bekommen, die sich mit dem schulischen Fächerkanon optimal decken, bleibt dabei weiterhin eine Selbstverständlichkeit.

Aus dieser Sachlage resultierte die erwähnte zentrale Frage: Wie ist eine fachdidaktische Weiterbildung für Ausbilderinnen und Ausbilder von Lehrpersonen angesichts der nicht vorhandenen akademischen Institutionalisierung der Fachdidaktik, der relativ kleinen Anzahl der Grundgesamtheit der Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker und der grossen Heterogenität der Schulfachstrukturen zu gliedern? Die Brisanz der Problematik zeigte sich besonders in der Konzeption eines Studienganges für den musisch-gestalterischen Bereich. Bereits die mögliche Begrifflichkeit für die Benennung des Studienganges erwies sich als ausserordentlich konnotativ belastet. Die schliesslich resultierende Benennung des Studienganges als «Fachdidaktik Kunst und Gestaltung» entwickelte sich in langwierigen Verhandlungen mit und zwischen den Berufsorganisationen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und letztlich nur unter dem ökonomischen Zwang, die Didaktik aller musisch-gestalterischen Fächer in einem einzigen Studiengang zu vereinigen. Die Konzeption wurde schliesslich im Top-down-Verfahren gelöst, d. h. von der Studienleitung vorgegeben.

Anders lag die Problematik beim Versuch, die Fachdidaktiken von Naturwissenschaft, Geschichte und Technik in einem Studiengang zu vereinigen. Wegen mangelndem Interesse schlug der Versuch fehl. Offenbar passte der inhaltliche Zuschnitt nicht zur Interessenlage des Zielpublikums. Ein grosser Teil der Interessierten sah nur einen Teilbereich ihres Handlungsfeldes abgedeckt, der durch das Volumen der Weiterbildung überproportional und zu Lasten der andern Teile gefördert worden wäre.

Keine gewerkschaftliche oder grundsätzlich konzeptionelle Schwierigkeiten dagegen bot die Zusammenfassung der Didaktiken moderner Fremdsprachen in einem gemeinsamen Studiengang «Fremdsprachendidaktik». Das Gemeinsame innerhalb der Didaktiken moderner Fremdsprachen ist auf der Ebene des Unterrichts zwar verhältnismässig gering (unterschiedliche Lehrmittel, am Idiom orientierte Auswahlkriterien, linguistische Spezifitäten), die Gemeinsamkeiten wachsen jedoch an, je mehr auch institutionelle und strukturelle Bedingungen des Unterrichts, die gesellschaftliche Bedeutung von Fächern und Fachbereichen, curriculare Entscheidungen und Theorien des Fremdspracherwerbs und der Mehrsprachigkeit unter fachdidaktischer Perspektive diskursfähig gemacht werden.

Durchgesetzt hat sich im Weiterbildungsprogramm schliesslich die Gliederung in die fachdidaktischen Studiengänge Mathematik, Deutsch (als Erstsprache), Naturwissenschaften, Kunst und Gestaltung, Musik, Sport, Fremdsprachen. Mit dem Studiengang

«Didaktik des sprachlichen Handelns» sollte die transversale Bedeutung der Sprache im Unterricht hervorgehoben und eine Sprachdidaktik quer zum Curriculum versucht werden. Eingeschrieben haben sich zwar genügend Teilnehmende, mit wenigen Ausnahmen aber Fachpersonen der Fachdidaktik Deutsch.

## 5. Format und Verlaufsstruktur

Der Masterstudiengang gliedert sich in zwei ungefähr gleich grosse Teile. Wer ein Weiterbildungsdiplom erwerben will, schliesst nach der Belegung der Module des ersten Teils ab. Eine Diplomarbeit ist zu verfassen und eine dreissigminütige mündliche Prüfung zu bestehen. Wer den Master anstrebt, belegt die weiteren Module, verfasst eine Masterarbeit und legt eine einstündige mündliche Prüfung ab. Der Diplomstudiengang umfasst insgesamt 30 ECTS, der Masterstudiengang 60 ECTS. Virtuelle Teile und reale Begegnungen in Präsenzveranstaltungen verbinden sich zum Blended-Learning. Jedes der insgesamt 21 Module dauert fünf Wochen und besteht aus einer ersten virtuellen Phase, einer Präsenzveranstaltung von zwei Tagen und einer zweiten virtuellen Phase (vgl. Abbildung 1).

TN: 18 Stunden DZ: 10 Stunden	Einarbeitung in die Thematik	<b>Virtuelle Phase 1</b> 3 Wochen Vorbereitung, Einführung
14 Lektionen	Präsenz	<b>Präsenzveranstaltung (Fr/Sa)</b> 2 Tage
TN: 12 Stunden DZ: 10 Stunden  DZ: 6 Stunden + 10 Stunden für individuelle Rückmeldungen	Nachbereitung Leistungsnachweise	<b>Virtuelle Phase 2</b> 2 Wochen Nachbereitung, Evaluation, Leistungsnachweis
TN = Teilnehmer / DZ = Dozierende / Stunden = budgetierte Arbeitszeit		

Abbildung 1: Grobstruktur eines Moduls

Die Dozierenden sind gehalten, auch die virtuellen Phasen interaktiv zu gestalten, so dass die drei Teile des Moduls je eine gewichtige Lerneinheit bilden. Indem die Module sich im zeitlichen Ablauf nahtlos folgen, läuft das Programm im Prinzip unterbrochslos über 18 Monate (Teil 1, Diplomstudiengang) bzw. die 36 Monate des Masterstudienanges.

Dank des Einbaus von virtuellen Phasen können Ort, Tempo, Methode und Zeitpunkt des Studiums zu einem beträchtlichen Teil frei gewählt werden, die Reise- und Übernachtungskosten reduzieren sich, die Kontakte zwischen den Teilnehmenden unter sich und den Teilnehmenden und Dozierenden werden dichter. Auf der Lernplattform (gegenwärtig ILIAS) baut sich ein grosses Arsenal an wissenschaftlich einschlägigen

Texten, Grafiken, Videos, Unterrichtseinheiten usw. auf, das den Teilnehmenden auch nach Abschluss des Studiums zur Verfügung steht.

## **6. Die Dozierenden**

Das wissenschaftliche Potenzial für die Leitung der Module findet sich im europäischen Rahmen. Im international zusammengesetzten Team arbeiten bestausgewiesene wissenschaftliche und künstlerische Expertinnen und Experten der jeweiligen modulspezifischen Materie mit. Die Liste der Dozierenden umfasst etwas mehr als 200 Personen aus dem In- und Ausland (vgl. Dozierendenliste Fachdidaktik Bern). Über die Jahre hinweg bestanden kaum Rekrutierungsprobleme, was nicht dem eher bescheidenen Honorar, sondern der Attraktivität des Angebots und des Zielpublikums zuzuschreiben ist. Über 90% der Einladungen zur Leitung eines Moduls wurden angenommen.

Die Vertrautheit mit E-Learning-Arrangements konnte nicht als Bedingung für die Übernahme eines Lehrauftrages angesetzt werden. Die wissenschaftliche bzw. künstlerische Qualität hat Vorrang. Je nach Wunsch der Dozierenden leistet die Abteilung für Didaktik der Universität Bern deshalb einen Support, der vom Hochladen von Materialien auf die Lernplattform bis zur Einführung in die Lernplattform am regulären Arbeitsplatz des Dozenten oder der Dozentin reicht. Zudem bietet ein Leitfaden konkrete didaktische Hilfen.

Als schwierig und gelegentlich vor der Moduldurchführung nicht befriedigend zu lösen erweist sich die Orientierung der Modulleitenden über den Status der Teilnehmenden. Es bedurfte eingehender Recherchen über die Vorerwartungen der ausländischen Dozentinnen und Dozenten, um die Information international verständlich zu machen.

## **7. Die Teilnehmenden**

Wahrscheinlich hat in den vergangenen zehn Jahren in der Schweiz keine andere Berufsgruppe des Bildungssektors so viel Zeit, Energie und Geld in die Weiterbildung investiert wie diejenige der Dozentinnen und Dozenten für Fachdidaktik. Insgesamt über 280 Personen (vgl. Abbildung 2) haben sich in die Weiterbildungsstudiengänge eingeschrieben, die auf der Basis von ECTS gerechnet 30% einer Vollzeitbeschäftigung ausmachen, anderthalb bzw. drei Jahre dauern und zehn- bis achtzehntausend Franken kosten. Viele der Teilnehmenden werden von ihren Arbeitgebern finanziell, manchmal auch beschäftigungsrelevant unterstützt; viele aber sind Individualunternehmerinnen und -unternehmer und erbringen alle Leistungen auf eigene Rechnung. Weil es sich um die in der Schweiz einzigen fachdidaktischen Masterabschlüsse handelt, erreichen die Absolventinnen und Absolventen über den qualitativen Sprung in der Lehre hinaus oft verbesserte berufliche Anstellungsbedingungen.



<b>Teilnehmendenzahlen</b>					
Nach Kantonen					
Aargau	20	Glarus	2	Schwyz	8
Appenzell AR	2	Graubünden	10	Solothurn	15
Basellandschaft	10	Jura	1	Tessin	1
Basel-Stadt	13	Luzern	33	Thurgau	8
Bern	66	Neuchâtel	1	Uri	1
Freiburg	7	Nidwalden	2	Wallis	1
St. Gallen	20	Obwalden	2	Zug	7
Genf	1	Schaffhausen	3	Zürich	48
<b>Total</b>	<b>139</b>		<b>54</b>		<b>89</b>
<b>Total 282 Teilnehmende</b>					
<b>Nach Geschlecht</b>					
Männer 154 , Frauen 128					

Abbildung 2: Teilnehmendenzahlen

## 8. Perspektiven

Bis zu ihrer Aufhebung war die Schweizerische Seminardirektorenkonferenz (SDK) in der Studienleitung des Weiterbildungsprogramms vertreten und sicherte so die Mitbestimmung und Koordination. Seit November 2008 sind Gespräche der jetzigen Trägerschaft mit der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen der Schweiz (COHEP) über Kooperationsmöglichkeiten im Gange. Der Vorstand der COHEP hat das Interesse an einer Partizipation an der Trägerschaft des Unternehmens in einer noch zu bestimmenden Form signalisiert. Die Erneuerung der Kooperation mit den Lehrerbildungsinstitutionen wird die strategische Ausrichtung des Programms und die Orientierung des Angebots am Bedarf der Lehrerinnen- und Lehrerbildung erleichtern. Vorerst stellte der Vorstand fest, dass sich das Weiterbildungsprogramm an ein anderes Zielpublikum wendet als die von den Rektorenkonferenzen der Universitäten (CRUS) und Pädagogischen Hochschulen (COHEP) geplanten konsekutiven Masterstudiengänge in Fachdidaktik. Die konsekutiven Masterstudiengänge dienen der Qualifikation des *künftigen* Fachpersonals der Fachdidaktik, der Weiterbildungsmaster dagegen der Weiterqualifikation der *gegenwärtigen* Dozentinnen und Dozenten der Fachdidaktik. Der Anreiz zur formalen Weiterbildung mit Universitätsabschluss dürfte sich bei denjenigen Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern, die Fachdidaktik immer noch ohne entsprechendes einschlägiges Studium unterrichten, erhöhen, sobald der Abschluss eines (konsekutiven) Masters zur selbstverständlichen Voraussetzung bei Neuanstellungen wird. Der Master of Advanced Studies in Fachdidaktik kann dann den älteren Dozierenden die Möglichkeit eröffnen, bezüglich des Abschlusses mit den jüngeren Kolleginnen und Kollegen gleichzuziehen.

Das aber heisst, dass der Weiterbildungsmaster in Fachdidaktik in den kommenden Jahren an Bedeutung noch zulegen wird.

## Literatur und weitere Informationen

Aktuelle Studiengänge und Broschüren: [http://edu.unibe.ch/content/afd/weiterbildung/studiengaenge/index\\_ger.html](http://edu.unibe.ch/content/afd/weiterbildung/studiengaenge/index_ger.html) [18.02.2009]

Juristische Grundlagen: [http://edu.unibe.ch/content/afd/weiterbildung/informationen\\_mas/index\\_ger.html#Angebot](http://edu.unibe.ch/content/afd/weiterbildung/informationen_mas/index_ger.html#Angebot) [18.02.2009]

Dozierendenliste Fachdidaktik Bern: [http://edu.unibe.ch/content/afd/weiterbildung/studiengaenge/index\\_ger.html](http://edu.unibe.ch/content/afd/weiterbildung/studiengaenge/index_ger.html) [18.02.2009]

## Autoren

**Raphael Steinhöfel**, lic. phil., Programmleitung, [raphael.steinhöfel@edu.unibe.ch](mailto:raphael.steinhöfel@edu.unibe.ch)

**Hans Badertscher**, Prof. Dr., Präsident der Studienleitung, [hans.badertscher@edu.unibe.ch](mailto:hans.badertscher@edu.unibe.ch)

Beide: Universität Bern, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung für Didaktik,  
Muesmattstrasse 27, 3012 Bern